

testamentarischen Figuren. Das Ganze macht in einiger Entfernung eine sonderbare Täuschung, wenn man es unvorbereitet erblickt.

Das Innere des Gebäudes ist mit Verzierungen, alten Grab- und Denkmälern, Inschriften, Gemälden überladen, Silberne und goldene kostbare Lampen siehst Du zu Hunderten; Nepomucks Monument und Altar sind von schwerem Silber; kurz, die Kirche scheint so recht für die großmüthigen Franzosen, oder zu irgend einem Nothpfeffig aufgespart.

Die berühmte St. Wenzels Capelle ist ein geschmackloses Gewölbe; eine alte Matrone im grauen Haar, die sich seltsam mit Steinen und Golde behängt, und in ihrer albernen Pracht jedermann kalt läßt. Große Platten von Jaspis, Amethyst, Achat, Kalcedon, Cristall u. s. w. theils von der Größe eines Quadratfußes, sind in den Nöhrtel des Gemäuers getragen, und selbst unter den Kalk ist Gold gemischt.

XXXX.

Prag.

So schön sich Prag auch von außen her ausnimmt und so pomphaft es sich auch durch eine Menge von Thürmen und großen Palästen ankündigt, so hat es doch innerlich das Helle und Heitere der Stadt Dresden nicht. Es ist größtentheils enger gebaut, die Straßen sind meist nur kurz, ich nehme den Noßmarkt in der Neustadt aus, und liegen, wegen des Lokals, in einem Thale, besonders in der kleinen Seite uneben. Die Gebäude sehn nicht ganz so frisch aus, besonders die Paläste des Adels, diese größtentheils verlassenen

nen